

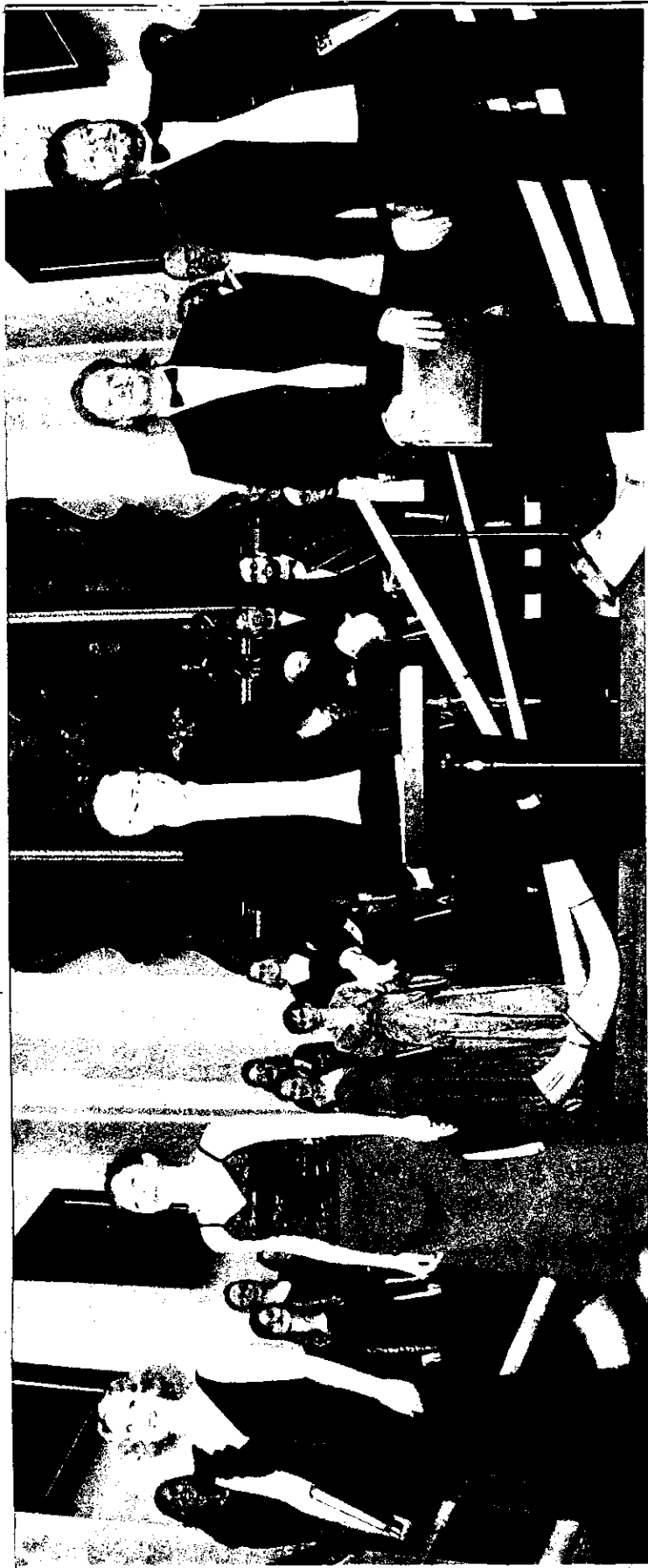
Prächtige neue Klangwelt

BRIG-GLIS | Am vergangenen Sonntagabend führten das Oberwalliser Vokalensemble (OVE) und ein Alphorn-Sextett unter der Gesamtleitung von Musikdirektor Hansrüedi Kämpfen in der Kollegiumskirche die Vesper «Mysterium Montis» für Chor, Solisten und Alphorn von Carl Rütli auf.

Die überaus zahlreichen Anwesenden bezeugten nicht nur ihre Sympathie zum OVE, das dieses Werk bereits im Dom Arlesheim und in der Klosterkirche Einsiedeln aufgeführt hatte, und zur Alphorn-Gruppe. Sie gaben auch den anwesenden Initianten der Komposition, Christoph Im Obersteg und Gemahlin, und dem Komponisten Carl Rütli die Ehre, der einen international bedeutenden Namen besitzt.

Das Werk

Mit «Mysterium Montis» (Geheimnis des Berges) hat Carl Rütli ein singuläres Werk neuerer Kirchenmusik geschaffen. Es ist durchgehend achttimmig für Chor und sechs Alphörner geschrieben. Der Umstand, dass die Luftsäulen der Alphörner in ihren Längen nicht verändert werden können und Naturtöne erzeugen, schafft eine eigene, typische und in ihrer Art auch prächtige Klangwelt mit eigener harmonischer Bandbreite, die Carl Rütli meisterhaft nutzte. Kleine Stimmverschiebungen zwischen den Alphörnern bewirkten dabei Tonmischungen, die die meisten anwesenden Musikfreunde noch nie gehört haben. Carl Rütli hat das Werk aber auch kompositorisch sehr abwechslungsreich gestaltet. So beginnt die Aufführung a cappella. Es folgt anstelle des «Hymnus» ein meditatives Instrumentalstück für die Alphörner allein, dann im «Magnificat» ein solistisches Gesangsoktett usw. Damit wird die vom Kom-



«Mysterium Montis». Das Solisten-Quartett mit Dirigent Hansrüedi Kämpfen (Bildmitte) und von links: Katharina Persicke (Sopran), Christina Daletska (Mezzosopran), Christian Zenker (Tenor), Markus Volkert (Bariton).

FOTO: WB

WB,
8.6.2016/1

ponisten glücklich ausgewählte Textaussage der Bibel «De montibus salus» (von den Bergen kommt das Heil) oder eben das «Geheimnis des Berges» originell und teils sehr dramatisch in moderner Musik-Sprache umschrieben. Man darf sich freuen, dass dieses Werk nun mediengerecht eingesungen und damit immer erreichbar sein wird.

Der Chor

Das in Männer- und Frauenstimmen recht ausgeglichene Oberwalliser Vokalensemble mit seinen rund 50 Sängerinnen und Sängern überzeugte einmal mehr. Die in sehr engen Intervallen gehaltenen, oft dissonanten und bei Aufteilung der Stimmen auf den Raum des Kirchenschiffes auch etwa doppelchörig und im Dialog mit Solisten-Ensembles zu meistern den Linien stellten dem Chor enorme harmonische, rhythmische und dann auch dynamische Aufgaben. Im Gegensatz zum Alphorn, bei dem Piano ein besonderes Problem bietet, konnte der Chor dem Konzert schönen leisen und auch gewaltigen dynamischen Grund geben. Unter der bewährten und kreativen Führung von Hansrüedi Kämpfen gestaltete er, auch als er in der

Kirche verteilt sang oder, vom Dirigenten abgewandt, gegen den Altar zu singen hatte, seinen Part hervorragend. Er bestätigte insgesamt einmal mehr seinen Ruf als Spitzenchor der Szene, der zu Recht auf nationaler Ebene Beachtung findet.

Die Solisten

Die sechs Damen und Herren am Alphorn, Kenner ihres Faches, gaben der Aufführung eine ganz eigene Färbung. Man könnte diese Alpeninstrumente in diesem Werk als eine Art alttestamentliche sakrale Hörner des Tempels von Jerusalem deuten. Auf jeden Fall vermittelten sie dem sehr ernstesten Werk Rütts markante Kraft. Diese wurde in vielen sehr virtuosens Einschüben, Zwischen- und Nachmusiken, aber auch an den dramatischen Stellen der «Horeb»- und «Tabor-Texte» und im Schluss «O Licht...» überaus deutlich. Neben dem Chor und den Alphörnern glänzten auch die Vokalsolisten Katharina Persike (Sopran), Christina Daletska (Mezzosopran), Christian Zenker (Tenor)

und Markus Volkert (Bariton). Sie interpretierten diese sehr komplexe Musik mit grossem Können und intensivem Einsatz. Bei durchwegs ausgezeichneten Stimmqualitäten zeigten sie grösste Hörensicherheit und wunderbare Textdeutung. An anderen Stellen des Werkes, etwa in den «Responsorien», griff auch Tenor Massimo Lombardi von der Kanzel herab sehr wirkungsvoll in das Geschehen ein. Er war auch Mitglied des Oktetts, das mit den Solisten Persike, Daletska, Zenker und Volkert sowie Karin Selva, Sylviane Bourban, und Luca Vianella das «Magnificat» des Werkes sang. Erfreulich ist, dass auch in einem so exponierten Abschnitt, aber auch andernorts, choreigene Solisten zur Verfügung standen. Kurz: Die Aufführung von «Mysterium Montis», der es in ausserordentlicher Weise gelingt, in modernem Satz und mit grosser Vision eine Verbindung mit dem traditionellen Instrumentarium Alphorn herzustellen, wird als weiterer Höhepunkt in die Geschichte des OVE eingehen. ag.

WB, 8. 6. 2016 / 2